

Wir bilden junge Ärztinnen und Ärzte aus!



An  
Dr. Katharina Gordon  
Obfrau der Bundessektion Turnusärzte

Graz, 18.1.2009

Sehr geehrte Kollegin!

Mit Interesse, aber auch mit üblicher Verwunderung habe ich das Interview mit Ihnen in der ÖÄZ vom Dezember gelesen.

In Ihrer Argumentation habe ich die gewohnten Pauschalmeinungen und Maximalforderungen gelesen, die mich vermuten lassen, dass Sie selbst nie in einer halbwegs gut funktionierenden Lehrpraxis ausgebildet wurden. Der Aussage, man könne die Lehrpraxis nur dann unterstützen, wenn die Bedingungen für die Auszubildenden stimmen, kann ich nur bedingt zustimmen.

Solange die Ärztekammer nicht vor der eigenen Haustüre kehrt und endlich bei der Lehrpraxis die interne Initiative ergreift, für Qualität zu sorgen und schwarze Schafe zu ächten (alles in der Kammerautonomie und Ausbildungsverantwortung möglich), sollte man nicht jammern, dass die Zustände mancherorts skandalös sind. Aber eines kann ich Ihnen aus 18 Jahre gelungener Lehrpraxis-Erfahrung sagen: Die Verantwortlichen haben kein einziges Mal versucht zu evaluieren, warum es auch gute, funktionierende und von den Turnusärzten geschätzte Ausbildungsordinationen gibt, sondern immer mit den Schauergeschichten von 100 EU Entschädigung politisches Kleingeld gemacht.

Die Landeskammern sollten eigentlich genau wissen, was in ihrer Region passiert. Wie viele dieser von Ihnen vermuteten Ausbeuter sind bisher je einer Ausbildungsvisitation unterzogen worden? Ich kann Ihnen nur sagen, die Ärztekammer weiß gar nicht, was sie will, da die Lehrpraxis ein kurienübergreifender Problemkreis ist und bei angestellten und niedergelassenen Beteiligten einfach verschiedenen Erfahrungen ganz konträr zueinander stehen.

Die Frage der gerechten Entlohnung wird seit 1997 immer wieder diskutiert. Bisher wurden ernsthafte Ideen mit dem Killerargument, das Ministerium zahle nichts, bequem abgewürgt und wir Ausbildner wurden ohne Konzept im Regen stehen gelassen. Eines sei aber versichert: Kommt der Kollektivvertrag von 2400 EU, dann werden viele Ausbildungsordinationen aufhören, wenn es dazu nicht gleich im Gegenzug ein Ausbildungshonorar kommt (haben Sie schon einmal komplementärmedizinisch hospitiert? Da brauchen sie noch reichere Eltern). In dem Fall würde der der Turnusarzt dafür

Lohnsteuer und der Ausbildungsarzt dafür Einkommensteuer zahlen. Der Staat würde sich freuen. Das heißt als Hinweis für die neue Lehrpraxisreferenten und –vertreter: Das Honorar in Höhe der Förderung ist ein Kompromiss aus beiden Posten, die für beide Seiten nicht ganz so unfair ist. Und wieder mein Hinweis: Sehen sie einmal bei den Lehrpraxen nach, die mehr als die Förderung von 1090 EU zahlen! Die gibt's nämlich auch.

Und hüten Sie sich, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Kommt eine Zwangserhöhung der Gehälter, ist die Lehrpraxis wieder klinisch tot. Und dann haben sie zwar zufriedene Turnusärztevertreter mit jungen Ärzten ohne Stelle und die wirklich basisnahe Ausbildung in Primärversorgung ist wieder weit entfernt wie eh und je. Die Allgemeinmedizin geht dann endgültig als Fach dem Ende entgegen. Das heißt auch, das von einigen Vertretern unserer Zunft hochgelobte Konzept des Facharztes für Allgemeinmedizin wird scheitern und die Ausbildung fährt an die Wand.

Wenn in Zeitungen kolportiert wird, nur 20 Millionen sind jährlich nötig, um die Facharztausbildung zu starten, kann ich nur lachen. Das Parlament hat die Vorbereitungen zur Renovierung um einmalige 17 Millionen gestoppt, das Land Steiermark hat das Schifliegen am Kulm mit 200.000 EU subventioniert. Jetzt glauben Sie, im Krisen-Sommer in diesem Szenario mit fraglichen politischen Prioritäten plötzlich den Lottogewinn zu machen?

Ich verstehe ja Ihren Standpunkt. Dann wird es halt keinen Facharzt für Allgemeinmedizin geben. Ich teile auch Ihre Befürchtungen, dass dieser PLAN A (amtlich) scheitern wird. Aber dann haben Sie verdammt auch die Verantwortung, sich darum endlich zu kümmern, dass die derzeitigen Modelle endlich verbessert, gefördert und evaluiert werden. Ich nenne dies PLAN B (Basis). Und das betrifft gleich das gesamte Paket primärmedizinischer Arbeit und integrativer Versorgung.

In ganz Österreich gibt es hervorragende funktionierende Modelle getragen von engagierten Kollegen. Seien es funktionierende Lehrpraxen, seien es Versorgungsebenen übergreifende Qualitätszirkel, seien es die tollen Pflichtpraktika in Ordinationen der Medizinischen Universitäten Graz, Innsbruck und Salzburg, seien es Netzwerke einiger peripherer Spitäler mit den Praktikern draußen oder Sozialmedizinische Zentren getragen von Vereinen etc.... Alle diese arbeiten mit kaum einer Unterstützung der Ärztekammer als einsame Inselösungen da und dort. Glauben Sie nicht, dass es langsam notwendig sein könnte, alle diese gelungenen Initiativen und kleinen Erfolgsgeschichten der Basis (darum Plan B) endlich zusammenzufassen, zu motivieren, breit an die (auch politische) Öffentlichkeit zu heben und als alternative Vision zu hegen und zu pflegen? Denn sollte dem Facharzt für Allgemeinmedizin das selbe Schicksal blühen, wie der Gruppenpraxis, dann kommt es binnen Kürze zu einem Ausbildungs-Interregnum, in dem verschiedene Kräfte rasch Oberhand bekommen und sagen werden, stecken wir den ganzen Krempel ins Spital, dann haben wir auch gleich mehr approbierte Ärzte auf Halde und dann können wir rasch die AVZs umsetzen. Wenn dort dann die richtigen Akteure ans Ruder kommen, wird es da ganz andere Kollektivverträge geben (wenn überhaupt).

Und das führt mich schließlich zu einem ganz wunden Punkt, der ganz allein in Ihrer Hand liegt als Vertreterin der angestellten Ärzte: Machen Sie endlich Kehraus in den verlogenen Lehrambulanzen für Allgemeinmedizin. Seit Jahren weisen wir Allgemeinmediziner vergeblich darauf hin und bestätigen uns die dort tätigen Turnusärzte: Das hat in den wenigsten Fällen mit Allgemeinmedizin zu tun. Oft als Systemerhalter einfach länger behalten, oft im Nachhinein um eine eventuelle Anrechenbarkeit gefragt und dann oft

überrascht, dass das Zeugnis über die Lehrambulanz eine später doch gewünschte geförderte Lehrpraxis verhindert usw.

Mir ist klar, dass man die Lehrambulanz nicht abschaffen kann (da man die Alternative im niedergelassenen Bereich ständig aushungert). Aber es ist die Aufgabe der Kammer mit ihrer Ausbildungshoheit, endlich umzusetzen, dass auch diese Ambulanzen approbiert werden und dies an ein minimalstes Qualitätskonzept gebunden wird. Das hieße zB. 2-3 Lehrbücher für Allgemeinmedizin vor Ort und ein allgemeinmedizinischer Konsiliararzt, der regelmäßige Tutorials mit den Spitals-TÄ in der Lehrambulanz hält.

Denn das am grünen Tisch scheinbare Funktionieren dieser Ausbildungs-Luftschlösser im Spital wird genau das Argument sein, bei Scheitern des Facharztes die Ausbildung ganz ins Spital zu verlegen. Und kommt der Facharzt doch nicht, haben wir weiterhin diese inadäquate Konkurrenz zur Lehrpraxis, die jeglichen Anspruches einer allgemeinmedizinischen Basisausbildung Hohn spottet.

Und noch ein allerletzter Punkt, warum man endlich mit der Basis der Ausbilder reden sollte! Ich würde schätzen, dass es in Österreich derzeit ungefähr 300 mehr oder weniger regelmäßig besetzte Lehrordinationen pro Jahr gibt. Das geht von 3 bis oft 9 Monate Ausbildungszeit. Alle ärgern sich über die mangelnde Unterstützung und machen es trotzdem. Wer garantiert Ihnen dass von diesen dann erforderliche 250 sich einen Turnusarzt für 18 Monate in die Praxis hineinsetzen lassen. Immer individuell ein Partnerprojekt auf engstem Raum und mit ungewissem Ausgang. Ich suche mir die Kollegen bei mir seit langem sehr genau aus, und das werde ich weiter tun. Ich glaube, das werden sich dann nur noch die Hälfte der Ausbildungsordinationen antun. Und was geschieht dann mit dem Rest der Jungärzte? Neue Wartezeiten? Zwangsanstellung, wenn man sich als Facharzt-Lehrpraxis verpflichtet hat? Weiterleben der Lügen-Ambulanz?

Ich hoffe, mit meinem Beitrag bei Ihnen eine differenziertere Sicht der Problemstellungen bewirkt zu haben. Ich erwarte, sie als aktiven Teilnehmer am 1. Salzburger Kongress für Allgemeinmedizin kennenlernen zu dürfen, denn als Obfrau der Bundessektion Turnusärzte sind sie die oberste Vertreterin der künftigen Allgemeinmediziner (was auch immer Sie als Fach später anstreben). Ich lade Sie ein, meine Modell-Lehrpraxis einmal zu besuchen oder im März, meiner Präsentation „Lebendige Lehrpraxis“ in Wien beizuwohnen. Wir müssen an Plan B arbeiten, denn Plan A steht weiter in den Sternen.

Herzlichst

Dr. Michael Wendler  
Arzt für Allgemeinmedizin  
Modell-Lehrpraxis (bisher 25 TurnusärztInnen)

St.Veiterstrasse 32  
8046 Graz  
Mail: [fun-orientering@gmx.at](mailto:fun-orientering@gmx.at)

Ergeht an:

ÖÄZ

Dr. Andreas Rinnerberger (JAMÖ)

Dr. Johannes Greimel (ÄK Steiermark)

Dr. Christian Euler (ÖHV)

Dr. Martin Sprenger (Medizinische Universität Graz)

Dr. Julia Baumgartner („meine“ Turnusärztin)

Dr. Ronald Otto (TA Referent Steiermark)

Dr. Adrian Moser („mein“ nächster Turnusarzt)